

# **Digitales Brandenburg**

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

## **Wanderbuch für die Mark Brandenburg und angrenzende Gebiete**

Weitere Umgegend Berlins - (östliche Hälfte)

**Albrecht, Emil**

**Berlin, 1910**

11. Buckow.

**urn:nbn:de:kobv:517-vlib-1642**

den gen. Landweg und benutzt r. den Wollenberg-Sonnenburger Weg, der bald in schönen Wald kommt (Haselberg', nach 4 Min. l. ohne Wegweiser, dann nach 6 Min. l. mit Wegw. 'Sonnenburg, Baasee'). Nach 35 Min., kurz vor oder kurz hinter St. 7 links ab und über den Baaseeweg hinweg zum (8–10 Min.) Rest. am Baasee; der Weg hinter St. 7 (Grüner Weg'), führt in der Nähe des *Kaiser-Wilhelms-Blickes* (r.; S. 22) vorbei. Vgl. die Karte S. 16.

## 11. Buckow.

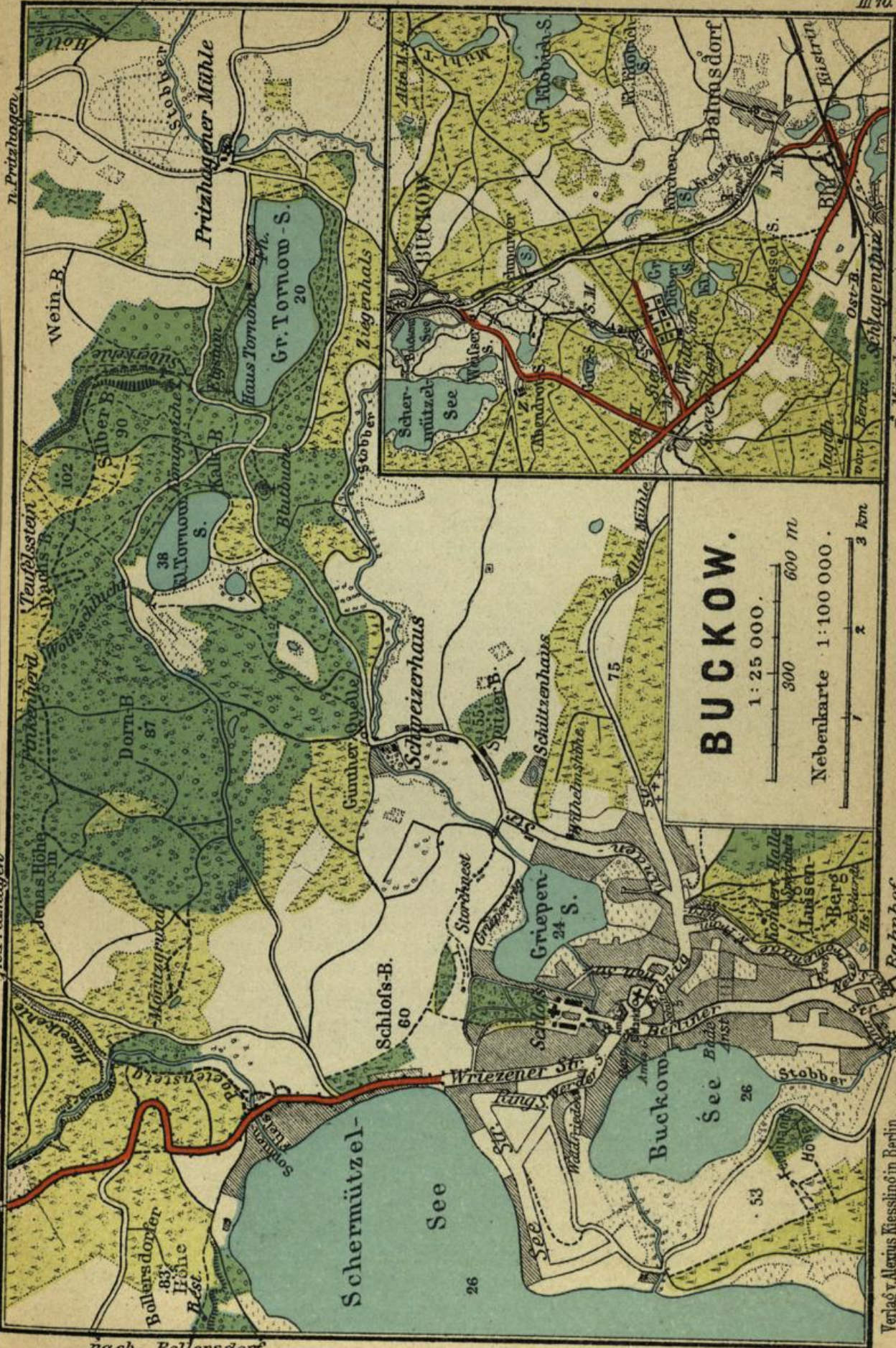
Mit der Ostbahn bis *Dahmsdorf-Müncheberg* (von Bhf. Friedrichstraße für 2,60, 1,65 M.; Sonntagskarten 3,30, 2,30 M.). Von dort (Tunnel) Privatbahn über (2,5 km) *Wald-Sieversdorf* nach (5 km) *Buckow* für 50 und 30 Pf. (keine Teilstrecke). So. stehen in der Regel am Staatsbahnhof auch Wagen bereit (Pers. 50 Pf.). Wer mit größerem Gepäck ankommt, bestellt sich am besten einen Wagen dorthin. — Vgl. *Kiefslings* Spezialkarte von Buckow (1 : 12500).

Jenseit des Bhf. *Strausberg* (S. 56), der ersten Station des Fernverkehrs, liegen r. von der Bahn in der weiten Ebene ö. vom Stienitzsee 11 Dörfer, die bis 1517 dem Kloster Zinna gehörten. — 39 km *Rehfelde* (Whs.). 20 Min. nö. in anmutiger Lage *Garzau* mit schönem Schloß und großem Waldpark des Herrn v. Rohrscheidt (Eintr. nach Anfrage); weiterhin *Garzin* (Whs.), im Besitz des Herrn v. Flemming in Buckow, am *Langen See*, gleichfalls mit schönem Park sowie mit alter, neuerdings völlig umgebauter Granitkirche, die einen aus spätgot. Resten zusammengestellten Altaraufbau enthält. — Dann geht die Bahn auf einem Damm über das *Rote Luch*, aus dem Stobber (n.) und Löcknitz (s.) entstehen, und damit über die Grenze des Kreises Lebus (Reg.-Bezirk Frankfurt).

Das *Land Lebus* ging 1255 aus dem Besitz der Polen in den der Piasten (Herzog Heinrich d. Bärtige von Schlesien, Gemahl der h. Hedwig, vgl. S. 142) über und wurde alsdann von den schles. Klöstern Lebus und Trebnitz kolonisiert. 1250 kam es durch Vertrag mit dem Erzbistum Magdeburg zur Hälfte, 1336 ganz in den Besitz der brandenburg. Markgrafen. Bis 1535 war es mit dem Lande Sternberg (ö. von der Oder) vereinigt.

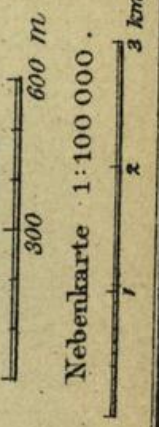
51 km **Dahmsdorf-Müncheberg** (\**Bahnrest.*; *Hot. Hohenzollern*, am Bahnhof, 10 Z. mit 17 B. zu 1 M., F. 50 Pf., M. 0,80—1 M.); kurz vorher r. Rittergut *Schlagenthin*, am *Schlagenthiner See*. — *Müncheberg* s. S. 71.

Zu Fuß nach Buckow (etwa 1½ St.) benutzt man gewöhnlich den Landweg (Tl.), der ö. vom Bahnhof beginnt und, nachdem er *Dahmsdorf* r. gelassen, immer neben der Kleinbahn bleibt; er ist z. T. sandig und nur bei kühler Witterung oder abends angenehm. Nach ½ St. r. abseits in Anlagen das *Denkmal*, das Prinz Friedrich Karl 1875 dem III. Armeekorps an der Stelle setzte, wo 1863 nach der Revue bei Lebus in Gegen-



# BUCKOW.

1 : 25 000.



Nebenkarte 1 : 100 000.

n. Pritzhagen

n. Pritzhagen

nach Bollersdorf

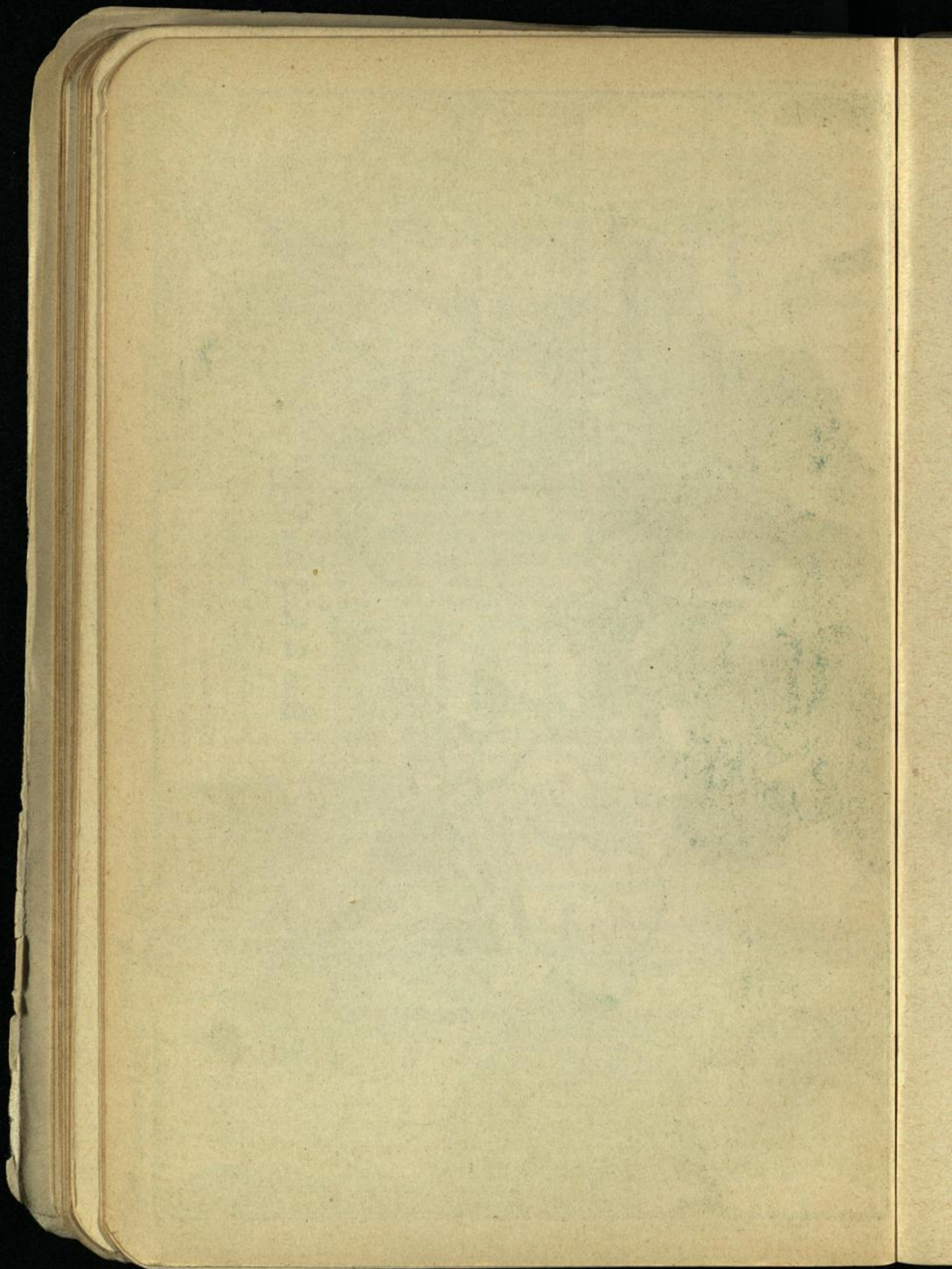
Verlag v. Alexis Klessing in Berlin.

Vorder M. Bahnhof

n. Müncheberg

n. Müncheberg

Lith. Anst. v. Leop. Kraatz, Berlin.



wart König Wilhelms I. Feldgottesdienst stattfand: auf breitem Unterbau mit Verzeichnis der Kämpfe des Korps ein Postament mit Inschriften (u. a. „Ohne Lebus kein Düppel, ohne D. kein Königgrätz, ohne K. kein Vionville“), darüber eine Viktoria nach Rauch.  $\frac{1}{4}$  St. weiter im Walde Hst. *Wald-Sieversdorf* für die  $\frac{1}{4}$  St. w. gelegene aufblühende Villenkolonie gleichen Namens (Hot. Märkischer Hof; Märk. Sanatorium, oberhalb) am *Gr. Däbersee* (Badeanstalt). Am Ende des Waldes Blick auf die Bollersdorfer Höhe. Dann an den Stobberwiesen (l.) hin zum ( $\frac{1}{2}$  St.) Bahnhof und durch die Berliner Strafse zum ( $\frac{1}{4}$  St.) Markt. — Den letzten Teil des Weges kann man mit einem angenehmen, rot bezeichneten Waldwege vertauschen: 12 Min. n. von Hst. *Wald-Sieversdorf* r. ab, nach 6 Min. l., weiterhin ö. vom *Schwarzen See* vorbei und über den *Luisenberg* zur Königstrafse (35 Min.; S. 68).

In Betracht kommt auch der Weg, den die Wagen nehmen ( $1\frac{3}{4}$  St.). Westl. vom Bahnhof Chaussee, nachher durch Wald, an dessen Anfang r. der *Kesselsee* sichtbar wird. Nach  $\frac{1}{2}$  St., hinter St. 5,4, führt r. ein guter Waldweg in 20 Min. zum Märk. Sanatorium in *Wald-Sieversdorf*; 20 Min. weiter, jenseit des *Stobber*, an der Chaussee der Gutsbezirk *Wüste-Sieversdorf* (Schenke), von dem man r. über die hübsch gelegene *Sieversdorfer Mühle* (Milch) zum Hot. Märk. Hof (s. oben) gelangt. In W.-S. beim Chausseehauser. Pflasterweg (daneben r. Promenade bis zum Waldende), weiterhin mit Blick auf den Schermützelsee und am *Abendrothsee* (r.) vorüber durch die Mühlenstrafse in die Berliner Strafse und zum (50 Min.) Markte. — Bei der Ziegelei w. vom *Abendrothsee* kann man l. abbiegen zum *Schermützelsee* (vgl. S. 69).

**Buckow.** — Gasth.: \**Kronprinz*, mit Garten, in schöner Lage am *Buckowsee* (Kähne); \**Bellevue*, mit Garten oberhalb desselben Sees (vom Aussichtsgerüst prächtiger Blick), 10 Z. mit 20 B. zu  $1\frac{1}{2}$ – $2\frac{1}{2}$  M., F. 60 Pf., M. 1 M., P. 4–5 M.; \**Ecks Hot.*, mit Garten, am Markt, 12 Z. mit 20 B. zu  $1\frac{1}{2}$ –3 M., F. 50 Pf., M.  $1\frac{1}{4}$  M., P. von 4 M. an; *Zentralhotel*, ebenda; *Deutsches Haus*, Königstr., mit Garten, 6 Z. mit 12 B. zu  $1\frac{1}{2}$ – $2\frac{1}{4}$  M., M.  $1\frac{1}{4}$  M., P.  $3\frac{3}{4}$ – $4\frac{1}{2}$  M.; \**Schweizerhaus*, 25 Min. n.ö. (S. 71). — Erholungsheim *Waldfrieden*, Werderstr., 30 Z. mit 50 B. zu  $2\frac{1}{2}$ –3 M., F. 75 Pf., M.  $1\frac{3}{4}$  M., P. 5–8 M., Bäder; christl. Erholungsheim \**Wilhelmshöhe*, Lindenstr., P. 3,30–5,50 M. — Erfr. im Bahnhof. — Konditoreien: *Schmidt*, am Markt; *Fischer*, mit Garten, Wriezener Str. — Bäder: bei *Pohl*, Berliner Str. — Post: Berliner Str., nahe dem Bahnhof. — Sommerwohnungen (Auskunft Berliner Str. 113e) zahlreich, u. a. an der Neuen Promenade und Lindenstr. — *Kurtaxe* (bei mehr als 7tägigem Aufenthalt): 1 Pers. 3, Familie 6 M.

*Buckow* (d. i. Buchenort), Ackerbaustädtchen mit 2086 Einw. im Lebuser Kreise, 1249 zuerst erwähnt, liegt ö. vom großen *Schermützelsee*, zwischen *Griepen-* und *Buckowsee*, die beide von dem im Roten Luch (S. 66) entspringenden *Stobber* durchflossen werden, in einem von ansehnlichen Höhen umschlossenen Talkessel. Der Wechsel von Berg und Tal, Wald und See, der vielfach an mitteldeutsche Gegenden erinnert, verleiht der Um-

gebung einen außerordentlichen Reiz, so daß sie neben derjenigen von Freienwalde als Märkische Schweiz bezeichnet wird, und macht B. zu kürzeren Ausflügen wie zu längerem Aufenthalte wohlgeeignet. Vor Freienwalde hat es den ländlichen Charakter und den Reichtum an Wasser voraus. — Grofsartige Bienenzucht von Schulz in der Lindenstrafse.

Am Markte ( $\frac{1}{4}$  St. vom Bahnhof) ö. die *Kirche*, nur in den Umfassungsmauern alt, Ende des 17. Jahrh. als Barockbau umgebaut, Anfang des 19. Jahrh. erneuert, 1890/91 mit dem jetzigen Turm versehen; in ihr ein reicher Barockaltar von 1737 und ein Totenschild des Generals Georg Adam v. Pfuel († 1672). Nördl. vom Markte das einfache, von Schinkel umgebaute *Schlofs*, Ende des 17. Jahrh. von dem genannten Herrn v. Pfuel durch Erbschaft in den Besitz des Grafen v. Flemming übergegangen, seit 1900 einer Seitenlinie des Hauses gehörig. Dahinter ein kleiner, schattiger *Park* (Eintritt nur Di. u. Fr. 2–7 U., vom oberen Ende der Wriezener Str.). — Am Südennde der Neuen Promenade das *Eckardthaus*, ein Heim für Diakonissinnen.

Angenehme Promenaden umziehen auf allen Seiten die Stadt und bieten die verschiedenartigsten Ausblicke auf Stadt und Seen. Im O. steigt man von der Neuen Promenade oder von der Königstrafse gegenüber der Lindenstrafse auf den *Botzel-* oder *Luisenberg*; am Westabhang desselben eine *Konzerthalle* und ein Weg bis in die Nähe (oberhalb) des Bahnhofes; auf der Höhe der *Spielplatz* (Erfr.), von dem gelb bzw. rot bezeichnete Wege nach dem *Schwarzen See* und nach Sieversdorf führen (vgl. S. 67). Im W. geht man von der Mühlenstrafse über die *Ferdinandshöhe* zwischen *Buckowsee* (20 ha; 10 m t.) und *Schermützelsee* (S. 69) zur Werderstrafse; — im N. von der Wriezener Strafe über den *Schlofsberg* und das *Storchnest* oberhalb des *Griepensees* (8 ha; 1,5 m t.) zur Lindenstrafse.

Von Buckow nach Prötzel ( $\frac{2}{4}$  St.), nur als Verbindung mit dem Blumenthal beachtenswert. Den Poetensteig (S. 69) bis zum oberen Ende an der Wriezener Chaussee ( $\frac{3}{4}$  St. vom Markte). Diese r. und sogleich l. den Fahrweg an einem Hause (l.) in hübschem Grund vorbei und (l. kürzender Steig) über die kahle Höhe nach *Grunow* (40 Min.; Whs). Geradeaus Fahr-, später Fußweg zur (25 Min.) Müncheberger Chaussee bei St. 16,1. Auf ihr r. über *Prädikow* nach Prötzel ( $\frac{3}{4}$  St.; S. 63).

Die eigentliche \*Märkische Schweiz erstreckt sich im N. von Buckow von der Bollersdorfer Höhe (w.) bis zur Hölle (ö.) und wird von den schluchtenreichen und meist von schönem Walde bedeckten Abhängen des

Barnimer Plateaus gebildet. Das ganze Gebiet ist gräfl. Itzenplitz'scher Besitz. Seine Durchwanderung erfordert mit Rückweg nach Buckow etwa  $3\frac{1}{2}$  St. Wegweiser sind noch immer ziemlich selten.

Vom Markte durch die Wriezener StraÙe (am Ende l. ein kl. Rest., Kähne) in  $\frac{1}{4}$  St. zur Brücke über das *Sophienfließ*, die Grenze der Kreise Lebus und Ober-Barnim, wo r. der Poetensteig (s. unten) beginnt. Etwas hinter der Brücke l. ab (Wegw.) und bald steil hinauf in 12 Min. (oder bequemer: von der ansteigenden Chaussee erst hinter St. 1,2 geradeaus Fußweg, oben l. Landweg und nach einigen Min. wieder l. in 20 Min.) auf die **Bollersdorfer Höhe** (82,5 m; im Sommer Rest.), mit vorzüglicher \*\*Aussicht über den buchtenreichen, grünen *Schermützelsee* und Buckow hinweg bis Müncheberg. In den wahrscheinlich durch Ausstrudlung der Schmelzwasser am Ende der Eiszeit entstandenen 200 ha großen See, zu dem das Plateau jäh abstürzt, läßt die Sage das alte Buckow versinken; Spiegel 26 m, größte Tiefe an der Mündung des Sophienfließes 44,6 m, in der südl. Hälfte nur etwa 14 m.

Wer Zeit hat, mag von hier folgenden Umweg machen. Auf gutem Fußwege, zunächst am Waldrande, w. über die Hochfläche nach *Bollersdorf* ( $\frac{1}{4}$  St.; Gasth. z. märk. Schweiz), im 17. Jahrh. im Besitz des Generals v. Görtzke (vgl. S. 51), jetzt mit Itzenplitz'schem Gut und Braunkohlenbergwerk; in der kleinen Feldsteinkirche ein aufgefrischter spätgot. Schnitzaltar. Nun ö. auf schattiger Chaussee, zuletzt durch schönen Wald; nach  $\frac{1}{4}$  St. schließt sich r. die Buckower Chaussee an; 1 Min. weiter r. das obere Ende des *Poetensteiges*; am r. Ufer des Sophienfließes in kühlem Grunde abwärts zu dem Platze mit den vier Fichten ( $\frac{1}{4}$  St.; s. unten).

Unterhalb der Bollersdorfer Höhe geht ein Fahrweg in der Nähe des Sees w. zu einer Gärtnerei ( $\frac{1}{4}$  St. von der Chaussee); jenseits auf einer aussichtreichen Anhöhe, 10 Min. unterhalb von Bollersdorf, das neue *Hot. WeiÙe Taube*. Man kann von hier auf schmalen Pfade (verboten?), später auf breiterem Wege und durch Wald zum Süden des Schermützelsees am Garziner Wege (Ziegelei; vgl. die Karte) wandern oder auch durch eine der zahlreichen Schluchten zur Müncheberger Chaussee emporsteigen.

Zurück zum Anfang des **\*Poetensteiges** bei der erwähnten Brücke und auf ihm in 10 Min. zu einem durch vier Fichten bezeichneten Platze. Hier beginnt der viel begangene Weg über die Höhen nach O. Jenseit des Baches r. über den Buckow-Pritzhagener Weg, dann oberhalb des *Moritzgrundes*, durch den gleichfalls ein Weg führt. Nach 8 Min. r. etwas bergan. Bei einer (3 Min.) einzelnen Eiche nicht den breiten Weg weiter, sondern l. den Wurzelweg durch Kiefern schärfer bergan zu einem (8 Min.) sandigen Platz mit Blick nach S. über das Waldgebiet. Der Weg steigt weiter, bietet alsbald l. einen Rückblick nach dem Schermützelsee, läßt dann

*Jenas Höhe* (111 m) l. abseits und führt nachher über den *Finkenherd*, zuletzt abwärts, zum (20 Min.) Anfang der *Wolfsschlucht*. L. der mit Schonung bestandene Rücken des *Dachsberges*.

Halbr. gelangt man von hier durch die *Wolfsschlucht* auf schmalem Pfade an einen Fahrweg; diesen r., später l.; zuletzt gerader Pfad abwärts zur (20 Min.) Brücke n. vom *Schweizerhaus* (S. 71).

Nw. vom *Finkenherd*, jenseit des *Pritzhagener Weges*, liegt der *Krugberg*, mit 130 m der höchste Punkt bei *Buckow*; auf ihm jetzt ein Vermessungsgerüst.

Auf den **Dachsberg** führt erst nach 4 Min. l. ein sandiger Fußweg in 4 Min.; oben der *Teufelsstein*, ein großer, gespaltener Granitblock, und weiter Rundblick (außer nach W.). Zurück zum Anfang des Aufstieges und nun nach S. ausbiegend auf einen Bergvorsprung (r. Blick nach dem Kl. *Tornowsee*), dann r. um und fast immer bergab über mehrere Querwege, schliesslich auf Stufen hinunter in die \***Silberkehle**, so benannt nach dem hier zutage tretenden Glimmersande. In der Schlucht über die (20 Min.) *Teufelsbrücke*. Beim (5 Min.) Ausgange erinnert auf der r. Seite des eisenhaltigen Bächleins eine Tafel an der *Königseiche* an die Anwesenheit Friedrich Wilhelms IV. im J. 1855. Sogleich über einen großen Platz mit Quelle und Bänken, den ein Fahrweg durchschneidet, ins *Elysium*, einen Park mit Quelle am *Gr. Tornowsee*, dessen größerer Teil jedoch abgesperrt ist. Der genannte Fahrweg bringt ö., hinter dem *Itzenplitz*-schen „Haus *Tornow*“ und am Forsthaue vorbei, in  $\frac{1}{4}$  St. nach dem vielbesuchten Rest. **Pritzhagener Mühle**.

Abstecher in die \***Hölle** (im ganzen etwa 1 St.). Durch den Hof der Mühle Feldweg nach N.; nach 9 Min. r. in 3 Min. zu dem aus der Hölle abfließenden Bach. Im laubgefüllten Tale mehrmals über den Bach bis zum ( $\frac{1}{4}$  St.) oberen Ende, w. vom Vorwerk *Julianenhof*. Zurück benutze man die hoch am Ostabhange führende, zuletzt hinabsteigende Promenade. — Jenseit des zuerst genannten Überganges über den Bach (12 Min. von der *Pritzh. Mühle*) r. schöne Wanderung zur *Eichendorfer Mühle* (50 Min.): immer in Windungen am Nordrande der *Stobberwiesen* hin, nach 25 Min. auf den von *Julianenhof* kommenden Fahrweg, 12 Min. weiter am sogen. *Fasanenhaus* vorbei und in 10 Min. unmittelbar an der Nordseite der Mühle (S. 71) auf den durch sie gehenden Fahrweg. — Von der Westseite des *Fasanenhauses* führt ein Pfad aufwärts in 8 Min. zum *Waldende*; kurz vorher beiderseits Reste von *Hünengräbern*.

Den Rückweg von der *Pritzhagener Mühle* zur Stadt bietet der breite Fahrweg, der anfangs nach S. führt, dann sich nach W. wendet und immer in einiger Entfernung vom *Gr. Tornowsee*, dichten Laubwald durchschneidet. Der Fußweg am See selbst ist leider unzugänglich. Der Fahrweg kommt nach 25 Min. an einen (l.) Grund, in dem die *Blutbuche* steht, und berührt  $\frac{1}{4}$  St. weiter r. die eingezäunte *Güntherquelle*. Gleich



darauf, am Ende des Waldes, das *Schweizerhaus* (S. 67) mit schattigem Garten (n. davon aufwärts Weg zur Wolfsschlucht, s. S. 64). Nun neben dem Fahrwege Promenade. Weiterhin l. oberhalb, im Grünen versteckt, das Schützenhaus (ohne Rest.), r. nahebei die *Storchnest* genannte Höhe, dann der *Griepensee*. Zuletzt durch die Linden- und Königstraße zum (25 Min.) Markte.

Besonders abends ist auch folgender Weg von der Pritzhagener Mühle zu empfehlen: 7 Min. südl., da wo der Hauptweg sich scharf nach W. wendet, l. an die Stobberwiesen und auf einem zwischen ihnen und den gut bewaldeten Abhängen sich hinschlängelnden Fahrwege in 35 Min. an den Hauptweg zurück etwas vor der Güntherquelle.

Von Buckow nach Neu-Hardenberg und Alt-Friedland (je 4 St.; anfangs blaue Zeichen; Karte S. 48), lohnend. Die Königstraße, an deren Ende hinter dem Friedhofe r. ein grün bezeichneter Weg nach dem *Gr. Klobichsee* abzweigt, setzt sich als Weg mit Promenade fort. Nach 20 Min. l. auf einen Fahrweg, den bald ein durch Feld, später durch Wald führender Fußweg ablöst. Bei einer (25 Min.) Scheune wieder an den Hauptweg. 5 Min. weiter die *Alte Mühle am Mühlenteich*. Jenseits alsbald l. (Hermersdorf) wieder in den Wald, zuletzt durch einen Hohlweg. Nach 20 Min., bei einer Abholzung, l. ab (Wegw.) durch wechselnden Wald, schliesslich über den *Stobber* zur *Eichendorfer Mühle* ( $\frac{1}{2}$  St.;  $1\frac{3}{4}$  St. von Buckow, etwas weiter über die Pritzhagener Mühle, s. S. 70; Erfr.), mit schattigem Garten. Der *Stobber* bildet hier wie weiterhin die Grenze zwischen den Regierungsbezirken Potsdam und Frankfurt. — Zurück auf das r. Ufer des Flüsichens, nach 2 Min. l. am schattenlosen Wiesenrande abwärts, bald über eine Ausbuchtung des Grundes zwischen zwei Pfulen hindurch; jenseits am Anfang des Waldes l. und nun angenehm stets in der Nähe des *Stobber*, doch nie dicht an ihm, teils auf breiterem Wege, teils auf schmalen Pfaden, teils ohne Weg auf dem hohem Uferlande, vielfach neben Laubgebüsch, endlich auf einem Steige hinab zur (1 St.) *Lappnower Mühle* am *Stobber*. Der Weg nach Neu-Hardenberg geht weiter durch hübsche Waldung. Östl. den Fahrweg bergauf. Bei der (6 Min.) Teilung l. in 20 Min. zu einem *Denkmal* (Urne mit Reliefs aus dem Landleben auf hohem Postament), das r. abseits bleibt; jenseits nach 5 Min. r. die Akazienallee zum Nordende von *Neu-Hardenberg* (35 Min.; S. 73). — Wer nach Alt-Friedland will, biegt von dem Fahrwege ö. von der Lappnower Mühle bereits nach 3 Min. l. ab durch das Gehölz und gelangt auf den unmittelbar am Rande der Stobberwiesen sich in vielen Windungen hinziehenden, zeitweise feuchten Heuabfuhrwegen neben gutem Laubwalde und niedrigerem Kieferngehölz in 50 Min. an die *Wriezen-Gusower Chaussee*; in 25 Min. nach *Alt-Friedland* (S. 51), wo der *Stobber* durch den Kietzer See in das Bruch tritt. Kaum einen Umweg macht man, wenn man den Weg nach Neu-Hardenberg bis zum oben genannten Denkmal verfolgt und dann immer geradeaus bis zur Chaussee geht.

Von Bhf. *Dahmsdorf-Müncheberg* (S. 66) geht eine Kleinbahn (4 km; 50 u. 30 Pf., Fahrkarten im Zuge) nach **Müncheberg** (\*Stadt Berlin; Zentralhotel, 4 Z. mit 6 B. zu  $1\frac{1}{2}$  M.; Omnibus nach *Frankfurt a. O.* s. S. 113), Ackerbürgerstadt mit 3667 Einw., einst Hauptstation für den Postverkehr nach dem O., durch den Besitz

der Kämmereiforst (2446 ha) gegenwärtig noch so wohlhabend, daß Gemeindesteuern nicht erhoben werden. Im NW. der hohe, viereckige, mit Satteldach versehene *Berliner Torturm*, mit vollständig erhaltenem Raum für den Wächter; eine Tafel erinnert hier an die um 1232 durch das Zisterzienserkloster Leubus (S. 66) erfolgte Gründung des Ortes, der zuerst Lubes hieß, sowie an die Zerstörung durch die Hussiten im J. 1432. Die alte *Feldsteinmauer*, deren Bau 1319 begonnen wurde, ist mit den rechteckigen, nur wenig vortretenden Weichhäusern noch fast ringsum erhalten (2—3 m h., 1—1½ m dick, im ganzen etwa 1,8 km l.). Auf dem Markte das *Kriegerdenkmal*, Kolossalbüste Wilhelms I. aus Bronze auf hohem Granitsockel mit dem Brustbilde Kaiser Friedrichs. Im Rathause ein *Museum* des Vereins für Heimatskunde mit manchen interessanten Stücken (u. a. einer 1865 auf dem Bahnhofsgelände gefundenen Lanzen Spitze mit Runenschrift, zahlreichen röm. und mittelalterlichen Münzen sowie Gegenständen aus verschiedenen Kirchen), nach Anfrage zugänglich. Im östl. schmaleren Teile der Stadt, der vielleicht zuerst besiedelt wurde, auf einer Anhöhe die *Marienkirche*, in Ziegeln erweiterter, zweischiffiger Granitquaderbau mit einschiffigem Chor und 1826—29 von Schinkel neu errichtetem Turm; an der Außenwand zahlreiche Rillen und Näpfchen; im Innern zwei Flügelbilder des ehem. gotischen Hochaltars (Geburt Christi und Anbetung der Könige), Grabstein mit gut erhaltenem Reliefbild des ersten bekannten protestant. Predigers der Stadt, Bethinus († 1605), dgl. des Assessors Jäger und Frau († 1696 u. 1693). Neben der Kirche eine *Bronzebüste Bismarcks*, von Janensch. Am Ostende der Stadt der runde, mit Kegelspitze (Storchnest) versehene *Frankfurter Torturm*; daran Keule und Inschrift ähnlich wie in Jüterbog (s. Teil II). Im NO. außerhalb der Stadtmauer ein *Obelisk* aus Granit zur Erinnerung an den ersten Feldgottesdienst, den Kaiser Wilhelm II. während des Manövers 1888 hier abhielt. — Östl., vor dem Frankfurter Tor, das besuchte Gartenlokal *Gesellschaftshaus*; ¼ St. westl. an der Berliner Chaussee das *Schützenhaus* (im Saale interessante Schützenscheiben), an das sich weiter neben der Chaussee Anlagen anschließen.

7,3 km sö. an der Frankfurter Chaussee *Heinersdorf*, auf dessen Feldmark Kaiser Karl IV. 1348 den falschen Waldemar anerkannte; an der Außenwand der im 18. Jahrh. fast ganz umgestalteten Ordenskirche (vgl. S. 52) die barocken Grabsteine des Amtmanns Tile und Frau († 1719 u. 1727).

Die Berliner Chaussee führt w. am *Schützenhause* (S. 72) vorbei in die (2,5 km) *Müncheberger Stadtforst*. (Vom Bahnhof gelangt man ebendahin über *Schlagenthin* in 50 Min. bei St. 49,2.) 3 km weiter (l. guter Fußweg) die freundlich gelegene *Waldschenke Neubodengrün*. Jenseits noch 1,8 km durch Wald. Dann ohne Schatten zum (2,1 km) *Whs. Wildermann*, wo der westliche Teil der Forst (Mischwald) beginnt; an seinem Ende (3,3 km *Ph.* und gegenüber *Gasth. Heidekrug* (ordentlich, z. Ü.), kurz vor der Grenze des Kreises und des Regierungsbezirkes (vgl. S. 66), 7 km ö. von *Bhf. Herzfelde* (S. 56). Vom Heidekrug nach *Hangelsberg* sowie über *Kagel* nach *Alt-Buchhorst* s. Teil I. — Links (s.) von der Chaussee beginnt kurz hinter dem Ende des östl. Teiles der Forst bei St. 44,4 ein anderer angenehmer Weg nach Heidekrug (1<sup>3</sup>/<sub>4</sub> St.); in *Hoppegurten* (Whs.), das seinen Namen von dem bis ins 19. Jahrh. hier blühenden Hopfenbau hat, bei der (1/4 St.) Brücke r., dann kurz hintereinander 2 mal l., an der Niederung (l.) hin, zum (25 Min.) *Maxsee* (70 ha); nach 10 Min. von ihm r. ab das Gestell aufwärts in 3 Min. zum eigentlichen Fahrwege, ihn l. nach (20 Min.) *Neue Mühle*, wo die *Löcknitz*, hier *Mühlenfließ* genannt, aus dem *Maxsee* fließt, und r. nach (35 Min.) Heidekrug. Von *Neue Mühle* nach *Hangelsberg* s. S. 102. — Rechts (n.) von der Chaussee führen mehrere Wege nach *Wüste-Sieversdorf*. Entweder jenseit von St. 47,0 (10 Min. vor *Neubodengrün*) halbr. Fahrweg; nach 10 Min. nicht l., sondern hier wie weiterhin immer möglichst geradeaus, später durch die *Sieversdorfer Heide*, zuletzt eine ganz kurze Strecke nahe der Bahn nach l. zum (40 Min.) Übergang bei Bude 34; jenseits am *Jagdhäuschen* ‚*Klein-Letzlingen*‘ (l.) vorüber, z. T. durch abgeholztes Gebiet, an den (25 Min.) Weg von Heidekrug und r. nach *Wüste-Sieversdorf* (6 Min.; im ganzen von *Müncheberg* 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> St.). Oder erst bei St. 40,4 (1/4 St. vor Heidekrug) r. noch 1/2 St. durch Wald, dann schattenloser, aber fester Landweg neben dem *Roten Luch* (l.), später neben Wald (r.) zum (50 Min.) Bahntübergang bei Bude 33, jenseits wieder am Waldrande hin durch eine *Akazienallee* nach (1/2 St.) *Wüste-Sieversdorf*. Von hier nach *Buckow* s. S. 67.

## 12. Küstrin.

88 km von *Bhf. Friedrichstraße* (Ostbahn, 1867 vollendet) nach *Bhf. Küstrin-Neustadt* in 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>–2<sup>3</sup>/<sub>4</sub> St. für 4,40, 2,90 (Schnellzug 5,40, 3,40) *M.*

Über *Strausberg* (S. 56) und *Rehfelde* nach *Dahmsdorf-Müncheberg* s. S. 66. — 59 km *Trebnitz i. M.* (Erfr.), einst mit *Zisterzienser-Nonnenkloster*, das am Anfang des 13. Jahrh. von *Schlesien* aus gegründet wurde (vgl. S. 66). Vgl. die Karte S. 48.

Nördl. Chaussee (8 km; Omnibus 3 mal, So. 2 mal für 50 Pf.) über *Wulkow* nach *Neu-Hardenberg* (*Woickes Gasth.*, z. Ü., mit Garten, am Nordende). Das fast 2 km lange, von Alleen durchzogene Dorf am *Oderbruch* mit 1450 Einw., die meist als Bauhandwerker in *Berlin* arbeiten, entstand im 13. Jahrh. und gehörte mit Ende des 17. Jahrh. den *Markgrafen von Schwedt* (S. 44). Das Gut schenkte 1763 *Friedr. der Gr.* seinem Retter in der *Kunersdorfer Schlacht*, v. *Prittwitz* (vgl. S. 121), 1814 *Friedrich Wilhelm III.* unter Änderung des früheren Namens *Quilitz* in den jetzigen nebst 12 andern Gütern dem *Kanzler Fürsten v. Hardenberg*. In der *Dorfpromenade* ein auf die letztgenannte Schenkung bezügliches Denkmal (Obelisk) von 1843. Daneben die von *Schinkel* 1816–17 umgebaute *Kirche*, deren Turm durch den elliptischen *Oberstock* merkwürdig ist; aufsen im O. ein *dorischer Giebel*, vor dem *Hardenberg* († 1822 in *Genua*) und die *Seinen* begraben sind; innen in der *Apsis* neben der *Kanzel* Bilder der 4 *Evangelisten* von *Bertini*, in einer *Nische* der *Rückwand* des *Altars*